

Blühende Allianz gegen Bienensterben

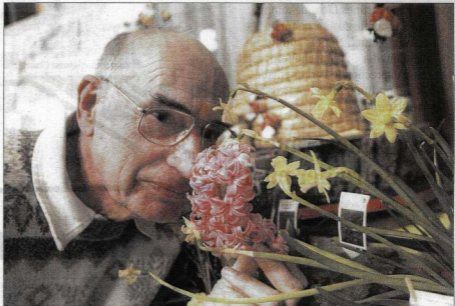
Umwelt – Roßdorf klinkt sich in bundesweites Netzwerk für mehr Blumen ein – Zyprius spendiert zum Auftakt Lavendel

ROSSDORF. Ein Gespräch zwischen Hans Werner Franz und Brigitte Zyprius beim Roßdörfener Ortskernfest im vergangenen Jahr war der Auslöser für eine Aktion, die nun ganz Roßdorf und Gundershausen zum Blühen bringen soll. „Wissen Sie eigentlich vom Bienensterben!“, hatte der Vorsitzende des Bienenzuchtvereins damals die Bundesjustizministerin und Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises gefragt.

Die Folge: Mit Bürgermeisterin Christel Spröckler hat Zyprius die Idee des bundesweiten Netzwerkes „Blühende Landschaft“ aufgegriffen. „Wir pflanzen mal Lavendel“, schlug Zyprius bei der Auftaktveranstaltung im Sonnensaal vor. Zwanzig Pflanzen werde sie selbst bezahlen. Die siebzig Zuhörer klatschten Beifall und bedauerten, dass die Schirmherrin der Aktion sich gleich zu Beginn der zweieinhalbstündigen Veranstaltung schon wieder nach Berlin verabschieden musste.

Wildblumen in Verkehrsinseln

Was hinter „Blühende Landschaft“ steckt, erläuterten dann Andreas und Gudrun Kaufmann aus Fränkisch-Crumbach mit vielen Bildern. Die Nahrungs- und Lebensbedingungen haben sich für Blüten bestäubende Insekten dramatisch verschlechtert, wertvoller Nektar und Pollen spendende Pflanzen verschwinden. Ackerwildkräuter wie Mohn und Kornblume gibt es kaum noch. „Die Landwirte könnten Blütenstreifen im Feld anlegen, die Gemeinde die Randstreifen an Straßen und Wegen zum Blühen bringen“, schlugen die Kaufmanns vor. Öffentliche Grün muss nicht zur Rasen sein. Verkehrsinseln können mit Wildblüten eingesetzt werden.



Den intelligenten Blumenkasten präsentiert Hans Werner Franz in Roßdorf.

FOTO: KARL-HEINZ BÄRTL

Viel ist in Roßdorf schon geschehen. Karlheinz Rück, Erster Beigeordneter und Ortslandwirt, wies auf die Kooperation zwischen Gemeinde und Bauern, die Umgestaltung des Mittelwiesengrabs und den Erbsenbach hin. Manche Wiese bleibt im Sommer als Heuwiese stehen. Stilllegungsflächen sind ideale Bienenweiden. Zwischenfruchtanbau mit Buchweizen und Senf wird betrieben. „Blühstreifen an Gewässern sind vorstellbar“, so Rück weiter.

Heinrich Zahn von der Vogel-

schutzgruppe verwies auf Streuobstwiesen und Biotope, die vom Verein betreut werden, auf eine Insektenwand, die die Mitglieder mit Schülern gebaut haben. Auch Norbert Fritz von den Imkern wies auf Weinsaktivitäten hin, nannte aber auch zahlreiche Stellen im Ort, wo blühende Saatgutmischungen ausgestreut werden könnten. „Bienen wollen einen gedeckten Tisch. Das ist auch für uns lebensnotwendig“, bekräftigte er. Die Bürger forderte er auf, mit offenen Augen durch Roßdorf

und Gundershausen zu gehen und Anregungen zu geben, wo es blühen könnte. Dabei kann jeder selbst etwas tun.

„Moderne Gartengestaltung bedeutet oft eine Steinwüste für Bienenbesucher“, so die Kaufmanns. Warum also nicht mal eine Mischkultur wie frühere Bauerngärten anlegen oder die Brennnessel auf dem Kompost blühen lassen? Auch im Vorgarten könnten sich Wildblumen ausbreiten, was aber zugegebenermaßen für die Nachbarn gewöhnungsbe-

dürftig sei. Selbst ein Blumenkasten lockt Bienen an. Aber Vorsicht, in gefüllte Blumen geht kein Insekt. Und Geranien sehen schön aus, werden aber von Bienen verschmäht. Also sollten Hundsköpfchen und Fächerblumen dazwischen sitzen. Die Bürgermeisterin hatte viele Tipps mitgeschrieben. „Es wäre wunderbar“, sagte sie, „wenn jeder überlegt, was er tun kann.“ Die Gemeinde werde Ideen aufgreifen, versprach sie. Mehr unter www.bluehende-landschaft.de. tpp